

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wir nun schon zwei Redner gehört haben, starte ich meine Ausführungen mit einem Zitat von Konrad Adenauer. Der sagte einst: „Im Moment weiß ich nur, was ich denke. Ob ich das, was ich denke, auch sagen will, das weiß ich noch nicht.“

Allerdings weiß ich eines ganz genau: Das wir angesichts des Hackerangriffs auf die SIT heute überhaupt den Haushalt beraten und verabschieden können, ist insbesondere das Verdienst des Kämmerers und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dafür schon vorweg mein ausdrücklicher Dank.

1 Kaum auszumalen, was ein nicht verabschiedeter Haushalt ansonsten für die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten Monaten bedeutet hätte!

Daher vielen Dank Herr Munschek dafür – und dafür, dass sie uns mit ihrem Mitarbeiter beratend in unserer Haushaltsklausur zur Seite gestanden haben!

Doch nun zu meiner eigentlichen Haushaltsrede:

Wir haben bereits in den vergangenen Minuten einige Daten und Fakten über den Haushalt gehört.

Ich möchte Sie daher nicht mit einer ausschweifenden Wiederholung langweilen.

Dennoch möchte auch ich kurz auf die wichtigsten Punkte eingehen.

Da wäre natürlich zu aller erst die Kreisumlage!

Meine Damen und Herren – was haben wir in den letzten Jahren schon alles gehört und gelesen, wenn es um die Kreisumlage ging! Ständige Steigerungen für die Kommunen, Protestbriefe der Bürgermeister und ein Aufschrei der Fraktionen in allen Gemeinden und Städten.

Und dennoch stand und steht am Ende immer das „Benehmen“, welches zwischen dem Kreis und den Kommunen hergestellt wurde, bzw. wird.

Dabei ist die Entwicklung im Bereich der Kreisumlage mehr als besorgniserregend.

Die Steigerung bedeutet für die Gemeinde Wenden ein **MEHR** von 5 Million Euro im Jahr 2024.

2

Mit den 24,3 Million Euro überweisen wir sage und schreibe ca. 10 Million Euro mehr an den Kreis, als noch im Jahr 2018. Eine Entwicklung, bei der einem Angst und Bange werden kann.

Da darf man sich sicherlich auch mal „daneben benehmen“ – um auf das „Benehmen“ zurückzukommen!

Viele Faktoren sind kaum zu beeinflussen. Steigerungen durch Tarifabschlüsse, Personalzuwachs auf Grund neuer gesetzlicher Aufgaben, Bürgergeld, Jugendhilfe, steigende Landschaftsumlage, und so weiter und so weiter.

Aber so stellt sich insbesondere bei steigenden Landschaftsumlagen zunehmend auch die Frage, warum die beiden Verbände in NRW so unterschiedlich aufgestellt sind.

Während der Landschaftsverband Rheinland in 2024 von einem - im Vergleich zum Vorjahr - niedrigeren Umlagesatz in Höhe von 15,95 % ausgeht, steigert sich der Umlagesatz im Landschaftsverband Westfalen-Lippe zeitgleich auf nunmehr 17,55 %. Immerhin eine Steigerung um 1,35 % zum Vorjahr.

Doch was unterscheidet die beiden Landschaftsverbände? Diese Frage muss doch angesichts dieser Zahlen gestellt werden! Und die Unterschiede müssen mal deutlich unter die Lupe genommen werden!

Dann das Gemeindefinanzierungsgesetz, kurz: GFG.

Ich habe bis zum heutigen Tage nicht verstanden, warum man hunderte Millionen, ja sogar Milliarden in Förderprogramme steckt, anstatt sie direkt den Kommunen über das GFG zuzuweisen.

Nur damit die Ministerinnen und Minister sowie die Landtagsabgeordneten öffentlichkeitswirksame Scheckübergaben vor Ort leisten können? Schön mit Presse ins richtige Licht gerückt?

3

Gebt den Kommunen das Geld zur auskömmlichen Finanzierung ihrer Aufgaben doch direkt – und versteckt es nicht in Fördertöpfen. Denn die Städte und Gemeinden wissen am besten, welche Maßnahmen vor Ort wirken.

Meine Damen und Herren,

auch wenn ich angesichts der aktuellen Wirtschaftssituation und der weltpolitischen Lage sicherlich - wie Viele von Ihnen - enorme Gefahren sehe: „Es ist derzeit dennoch genug Geld vorhanden – es muss nur anders verteilt werden.“

Aber dies kann von diesem Rat hier nicht direkt beeinflusst werden. Dennoch müssen gerade die Bürgermeister und Landräte ständig und vehement die Einhaltung des Konnexitätsprinzips einfordern – vielleicht auch mal gerichtlich. Ansonsten gehen sicherlich nicht zuerst in der Gemeinde Wenden – aber irgendwann bestimmt auch bei uns die Lichter aus!

Nun zu den wichtigen Themen in unserer Gemeinde!

Vieles ist im letzten Jahr passiert. Nur allzu oft geriet die Verwaltung dabei auch ins Abseits.

Berechtigt?

Der ein oder die andere wird hier vermutlich sagen: Ja!

Schauen wir zum Beispiel auf die Entwicklung im Bereich der Zuwanderer.

Auch wenn der Herr Bürgermeister nicht müde wird zu betonen, dass er sich den „Schwarzen Peter“ nicht zuschieben lassen würde:

Hier wurde geschlafen!

4 Während sich andere Kommunen in den letzten Monaten diesen offensichtlichen Entwicklungen stellten, hat man die Zeichen der Zeit in Wenden schlichtweg nicht erkannt – obwohl man seitens der Verwaltung bereits Ende 2022 auf die zu erwartende Entwicklung selbst hingewiesen hat.

Doch was ist in dieser Zeit passiert?

Der Bürgermeister spricht vom Flüchtlingsgipfel im März und gibt an, dass er sich auf die Zusagen der Regierung verlassen hat:

Weniger Einreisen, schnellere Abschiebungen!

Doch wer sich auf diese Aussagen zurückzieht und die eigenen Planungen vernachlässigt, rennt geradezu in die Situation, die wir in den letzten Wochen leidvoll erfahren mussten.

Auf Grund nicht wegzudiskutierender zeitlicher Dringlichkeit und fehlender Alternativen beschloss dieser Rat die Aufstellung eines zusätzlichen Containers in Hünsborn.

Ein Umstand, den wir aus unserer Sicht nur der fehlenden Weitsicht der Verwaltung zu verdanken haben.

Herr Bürgermeister, hier müssen Sie die Karte mit dem Schwarzen Peter an sich nehmen. Ob es ihnen gefällt oder nicht.

Daher begrüßen wir auch ausdrücklich den diesbezüglichen Antrag der CDU-Fraktion.

Eine solche Situation darf nie wieder passieren. Daher muss die Gemeinde für eventuell zukünftige Entwicklungen auch weitsichtigere Planungen vorantreiben.

Und hierzu zählt eben genau, dass wir uns über potentielle Grundstücke schon frühzeitig Gedanken machen.

Dass die SPD eine ständige Information über die aktuellen Zahlen anmahnt, ist ebenso richtig.

Daher unterstützen wir auch diesen Ansatz.

5 Und was war denn eigentlich in diesem Jahr in Rothemühle los?

Das ehemalige Balcke-Dürr-Gelände war in aller Munde!

Die vormals in der Konzeptvergabe formulierten „Todsünden“ waren plötzlich keine mehr. Kein Kulturzentrum – Abriss der Halle 4.

Freilegung der Bigge? Wie wir erst kürzlich aus der Presse erfahren mussten, stockt auch hier die Maßnahme, weil man wegen des Hackerangriffes angeblich keine zeitnahe Genehmigung bei der Unteren Wasserbehörde herbeiführen kann. Diese sei nun nötig, weil die Ursprungsplanung einen anderen Verlauf der Bigge vorsah.

Da sind wir mal gespannt, was uns noch alles erwartet!

Wir werden allerdings ein genaues Auge auf die Situation vor Ort legen. Da können Sie sich sicher sein.

Gehen wir doch weiter zur Entwicklung der Verkehrssituation in Gerlingen.

Ein Treffen mit den lokalen Bundestags- und Landtagsabgeordneten führte zu einem gemeinsam unterzeichneten Brief an den Bundesverkehrsminister. Das Ergebnis ist bekannt.

Leider war es auch zu erwarten, da ich als Zuhörer in der besagten Zusammenkunft mit den Abgeordneten nur gehört habe, wer hier nicht zuständig ist.

Von keinem der Vertreterinnen und Vertreter habe ich jedoch gehört, dass er oder sie sich für die Ortskernentlastung ohne Wenn und Aber einsetzen möchte.

Und wo sind wir jetzt angekommen? Die Ortskernentlastungsstraße rückt angesichts einer Gesamtinvestition von ca. 30 Million Euro in weite Ferne, weil diese für die Finanzsituation der Gemeinde Wenden ohne Fördermittel momentan so einfach nicht darstellbar ist.

Aber wir dürfen an dieser Stelle nicht den Fehler der vergangenen Jahre wiederholen: Der geplante Trassenverlauf darf in den nächsten 10 bis 15 Jahren nicht überplant bzw. überbaut werden. Wenn wir hier Fakten schaffen, ist der Zug für Gerlingen endgültig abgefahren.

Es ist mir sehr wichtig, diesen Punkt anzusprechen und er sollte auch allgemeiner Konsens sein: Die Flächen müssen auch zukünftig zur Verfügung stehen!

6

Doch tun Sie mir an dieser Stelle einen Gefallen:

Immer wieder hört man, dass das Schicksal der Ortskernentlastungsstraße in Gerlingen mit dem Bau des Schwimmbades verknüpft wird.

Wer den Gerlingerinnen und Gerlingern jedoch suggeriert, die Ortskernentlastung wäre kein Problem, wenn wir das Schwimmbad nicht bauen würden, lügt.

Denn ich denke, dass ein fraktionsübergreifender Konsens darin besteht, dass das Schwimmen in der Gemeinde Wenden auch zukünftig im Sinne der Daseinsvorsorge möglich sein muss. Das haben bisher zumindest auch die Gegner des Neubaus immer betont.

7 Doch wenn wir uns den Zustand des alten Schwimmbades anschauen, ist genau das in absehbarer Zeit hier nicht mehr möglich.

Oft wird von den Gegnern im Übrigen unterschlagen, dass auch ein Umbau und die Sanierung des jetzigen Bades einen hohen Millionenbetrag gekostet hätte, mit allen Unwägbarkeiten einer Sanierung der alten Bausubstanz. Daher mein Appell an alle Beteiligten:

Denken Sie genau nach, bevor sie mit Halbwahrheiten die Bürgerinnen und Bürger verunsichern!

Denn auch die Gegner des Schwimmbadneubaus wären durchaus bereit gewesen, mehrere Millionen in das alte Schwimmbad zu stecken!

Und da komme ich dann auch schon zu der vom Bürgermeister in seiner Haushaltsrede geforderten Priorisierung der Großprojekte.

War in der Vergangenheit immer der finanzielle Aufwand in Sachen Schwimmbad das Hauptargument der Gegner, bewegen sich die geplanten Baukosten nunmehr auf einem Niveau, das selbst den schlechtesten Mathematikern ein gegenteiliges Urteil schwer macht:

„Der Bau des Schwimmbades ist verhältnismäßig und im Rahmen der wirtschaftlichen Situation der Gemeinde Wenden auch darstellbar! Und das sowohl hinsichtlich der Investitionskosten wie auch der laufenden Kosten, wenn das Schwimmbad in Betrieb geht.

8

Doch was macht man, wenn einem das Hauptargumente gegen einen ungeliebten Ratsbeschluss plötzlich abhandenkommt und der Stachel dennoch so tief steckt?

Ganz einfach: Man macht sich Gedanken und stößt auf die Personalsituation, für die man hier im Hause selbst die Verantwortung trägt.

Meine Damen und Herren,

der Bürgermeister gibt sich selbst ein schlechtes Zeugnis wenn er behauptet, bereits 2017 auf die Situation hingewiesen zu haben.

Wenngleich ich diese Aussage weder aus den zur Zeit nicht einsehbaren Protokollen entnehmen kann – habe ich auch selbst keine Erinnerung an die angeblich mahnenden Worte.

Stattdessen ist mir noch lebhaft in Erinnerung, wie wir - gemeinsam mit dem ehemaligen Landrat als Moderator - die Investitionsstrategie nach Vorschlag der Verwaltung – also des Bürgermeisters - festgelegt haben.

An eine derart vehemente Einlassung des Bürgermeisters im Hinblick auf die Personalsituation fehlen mir auch hier schlichtweg die Erinnerungen.

Allerdings entsinne ich mich noch an manche Diskussionen, in denen unterschiedliche Akteure des Rates eine Vergabe von Planungsleistungen nach außen ansprachen.

Hier wurde immer von der Verwaltung abgewiegelt.

Man schaffe das auch im Hause selbst!

Wie dem auch sei: Vielleicht waren wir als Rat auf dem Ohr auch taub – aber viel entscheidender ist doch das, was seitens der Verwaltung passiert – oder eben nicht passiert – ist.

Nämlich eine Änderung der Personalsituation!

9 Doch stattdessen wird die Ausschreibung einer Architektenstelle monatelang in Aussicht gestellt – jedoch nicht durchgeführt. Das spricht aus meiner Sicht ebenfalls nicht für eine dramatische Lage!

Aber vermutlich kommt einem die Situation gerade recht, wenn man einen Schwarzen Peter, den man bei anderer Gelegenheit gezogen hat, so an die Mitspieler und Mitspielerinnen weitergeben kann.

Herr Bürgermeister,

Sie fordern von diesem Rat eine Priorisierung der Großprojekte, da ihre Mitarbeitenden als Ergebnis aus dem Gutachten der Gemeindeprüfungsanstalt offenbar nicht in der Lage sind, die entsprechenden Finanz-Volumina zu verarbeiten.

Doch diese Karte lassen wir uns nicht zuschieben. Personal- und Kapazitätsplanung ist ureigenste Aufgabe der Verwaltungsführung und nicht der Politik!

Ihr Versuch, das Schwimmbad auch hier gegen alle anderen Projekte zu stellen, läuft fehl.

Denn gerade durch die Vergabe an Steuerungsplaner, Generalplaner und Generalunternehmen ist hier genau das passiert: Eine – zugegeben nicht komplette – aber nicht unerhebliche Entlastung ihrer Mitarbeitenden durch Fremdvergaben.

Daher lassen wir auch nicht zu, dass Sie diesen neuerlichen Versuch unternehmen, um das Schwimmbad von der Agenda zu nehmen.

Gerade auch deshalb nicht, weil wir bereits fast eine Million Euro in diesen Schwimmbadneubau gesteckt haben und das Alte Bad auf Grund seiner Substanz vermutlich nicht mehr lange in Betrieb gehalten werden kann. Das wäre finanzpolitischer und tatsächlicher Nonsens!

Im Übrigen – liebe CDU - ist das, was ihr Gemeindeverbandsvorsitzender gestern in der Siegener Zeitung von sich gegeben hat, ein genauso finanzpolitischer Firlefanz.

10

Er hat demnach gemeinsam mit Ihnen eine Rechnung vollzogen, nach der die Pro-Kopf-Verschuldung in der Gemeinde Wenden bis zum Jahr 2027 auf 4.611 Euro steigt.

Das bedeutet nach meiner Rechnung eine Gesamtverschuldung von rd. 90 Million Euro.

Wo nehmen Sie diese Zahl her? Selbst mit allen mathematischen Mitteln komme ich nicht auf diese Summe der Verbindlichkeiten bis zum Jahr 2027 – zumal Sie ja auch mit dem Bürgermeister selbst herausgefunden haben, dass wir es ja angeblich noch nicht einmal schaffen, das jährliche Investitionsvolumen auch nur im Ansatz umzusetzen.

Und ein Schwimmbadneubau, welcher vermutlich nur etwa vier Millionen Euro mehr kostet als ein Umbau des alten Bades, verursacht diese Summe? Wo kommen denn die restlichen 86 Millionen nach Ihrer Rechnung her?

Aber vielleicht haben Sie in diese Berechnung auch die Millionen einfließen lassen, die Ihr Antrag auf Errichtung neuer Spielplätze nach einem bestimmten pädagogischen Konzept verursachen?

Sarkasmus aus! Was Sie hier betreiben ist Panikmache hoch zehn.

Vor allem Ihr zögerlicher Umgang mit unserer Infrastruktur in den Jahren satter CDU-Mehrheiten ist es doch am Ende, der – wenn wir zu den Gesamtursachen kommen – zu diesem Investitionsstau überhaupt erst geführt hat.

Meine Damen und Herren,

diesen Ausritt konnte und durfte ich mir an dieser Stelle nicht verkneifen.

11 Deshalb stellen wir auch mit der SPD und der Fraktion der Grünen den gemeinsamen Antrag, den mein Kollege Reuber soeben vorgetragen hat.

Das Schwimmbad wird von der Priorisierung ausgenommen!
Für die von Herrn Reuber genannten Maßnahmen der Investitionsstrategie wird ein Sperrvermerk im Haushalt beschlossen. Eine Freigabe wird durch den Rat erst erteilt, wenn der Bürgermeister eine nachvollziehbare Priorisierung einzelner Projekte vorlegt.

Herr Bürgermeister,

es wäre schön, wenn wir hier gemeinsam zeitnah zu Ergebnissen kommen. Es ist genug Zeit vertan worden.

Des Weiteren stellt die UWG-Fraktion den folgenden Antrag:

Die Verkehrssituation in der Ortschaft Gerlingen bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Erläuterung.

Diverse Anläufe zur punktuellen Entspannung der Situation liefen bislang ins Leere.

Verlegen einer Bushaltestelle, Verlängerung einer Abbiegespur und „Tempo 30“ sind nur einige der Versuche, die bis zum heutigen Tage aus verschiedensten Gründen nicht realisiert wurden.

Zugegebenermaßen sind die Probleme vor Ort sehr vielschichtig und nicht so ohne Weiteres mit Einzelmaßnahmen zu lösen. Dennoch versprechen auch diese unter Umständen eine spürbare Entlastung für die Gerlinger Bürgerinnen und Bürger. Eine solche möchten wir daher mit unserem Antrag zur Diskussion stellen.

12

Immer wieder wird von den Gerlingerinnen und Gerlingern angeprangert, dass die Verkehre zum Abend hin zwar abnehmen, die Geschwindigkeit der Fahrzeuge jedoch spürbar zunimmt.

Diese Aussagen können von uns zwar nicht durch entsprechende Untersuchungsmessungen belegt werden, jedoch decken sich diese auch mit unserer subjektiven Wahrnehmung.

Hierdurch wird nicht nur die Verkehrssicherheit in den Abend- und Nachtstunden beeinträchtigt, sondern auch die Belastung der direkten Anwohner durch die zusätzlichen Geräuscentwicklungen – vor allem durch schneller fahrende LKW und Kleintransporter – noch einmal verstärkt.

Dabei könnte eine durchgehende Kontrolle der Geschwindigkeit für beide Fahrtrichtungen die Lösung sein.

Eine Radarmessanlage befindet sich zwar am Ortseingang von Gerlingen, jedoch – sofern überhaupt noch in Betrieb – erschließt sich uns der Sinn dieses Standortes zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr.

Daher sollte eine Verlagerung des Standortes in den Ortskern von Gerlingen ins Auge gefasst werden. Idealerweise umgesetzt durch eine sog. Radarsäule u.U. in Höhe der Kirche oder der Volksbankfiliale, die beide Fahrtrichtungen erfasst.

Wir stellen daher folgenden Antrag:

13

Der Gemeinderat beauftragt den Bürgermeister, eine Verlegung des Standortes der jetzigen stationären Geschwindigkeitsmessanlage in den Ortskern bei den verantwortlichen Stellen zu beantragen und im weiteren Verlauf die Maßnahme im Rahmen der Verkehrskommission auch voranzubringen.

Dabei ist insbesondere auch auf die Errichtung einer Blitzersäule abzustellen, die ggf. die Geschwindigkeiten in beiden Fahrtrichtungen aufnehmen kann.

Schon jetzt sollte der Kreis Olpe dazu veranlasst werden, regelmäßig auch im relevanten Zeitraum (17:00 bis 06:00 Uhr) mit der mobilen Geschwindigkeitsmessanlage „SemiStation“ (sog. BlitzerAnhänger) vor Ort Messungen im Ortskern durchzuführen und die Gemeinde Wenden über die hierbei ermittelten Geschwindigkeitsverstöße anonymisiert zu informieren.

Darüber hinaus sollen vorab durch die Gemeinde Wenden bis zur Herbeiführung einer Entscheidung sog. „Geschwindigkeitsdisplays“ im Ortskern installiert werden.

Meine Damen und Herren,

ich bin am Ende meiner Haushaltsrede angelangt.

Da wird es dann natürlich auch Zeit, noch einmal ein Zitat von Konrad Adenauer zu bemühen.

Der sagte einst: „Machen Sie sich erst einmal unbeliebt, dann werden Sie auch ernstgenommen.“

14 Ich hoffe, meine Rede hat mich nicht allzu unbeliebt gemacht – aber wenn sie mich, bzw. uns dafür noch mehr ernstnehmen, habe ich schon viel erreicht.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit.
Kommen Sie gut ins Jahr 2024!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit